

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Preis: monatlich 2,10, vierteljährlich 6,30, halbjährlich 12,60, jährlich 25,20. Einzelhefte 1,05. Abnahme nach Vereinbarung. Druck und Verlag: G. Schömann & Söhne, Bochum.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Bochum, Hagen und Witten. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlentor 12-14 / Fernruf 64746-64748

Vertriebsstellen: Bochum, Mühlentor 12-14, Fernruf 64746, 64747, 64748. Dortmund, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Essen, Markt 10, Fernruf 1000. Münster, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Paderborn, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Bielefeld, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Hamm, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Unna, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Solingen, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Wuppertal, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Leverkusen, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Düsseldorf, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Köln, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Bonn, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Wiesbaden, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Mainz, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Frankfurt, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Berlin, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Hamburg, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Leipzig, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Chemnitz, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Dresden, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Regensburg, Westendstraße 10, Fernruf 1000. München, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Stuttgart, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Karlsruhe, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Mannheim, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Heidelberg, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Tübingen, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Gießen, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Kassel, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Fulda, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Bayreuth, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Nürnberg, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Bamberg, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Regensburg, Westendstraße 10, Fernruf 1000. München, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Stuttgart, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Karlsruhe, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Mannheim, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Heidelberg, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Tübingen, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Gießen, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Kassel, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Fulda, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Bayreuth, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Nürnberg, Westendstraße 10, Fernruf 1000. Bamberg, Westendstraße 10, Fernruf 1000.

Nr. 182

Freitag, den 6. August (Kath. und Evg. Verkündigung Christi)

1937

Eine erschütternde Anklage spanischer Bischöfe 300000 ihres Glaubens wegen ermordet

20000 Kirchen und Kapellen zerstört — Zahlreiche Priester hingemordet — Bestialische Grausamkeiten der Bolschewisten

Nur ein Sieg der nationalen Regierung

bedeutet Ordnung und Frieden.
SALAMANCA, 5. Aug. (Drath.) Die höchsten kirchlichen Würdenträger des nationalen Spaniens haben einen Brief, der von zwei Kardinälen, sechs Erzbischöfen, 35 Bischöfen und fünf Generalvikaren unterschrieben ist, an die katholischen Bischöfe der ganzen Welt gerichtet. In dem Brief werden die Hintergründe des spanischen Krieges sowie eine Schilderung der tatsächlichen Vorgänge in Spanien gegeben und die ausländischen Kirchenfürsten bei der Verbreitung der Wahrheit über die Lage in Spanien zur Mithilfe aufgefordert.
Einleitend wird festgestellt, daß ein großer Teil der katholischen Auslandspresse unglücklicherweise dazu beigetragen habe, in der Öffentlichkeit falsche Vorstellungen über das wirkliche spanische Geschehen zu erwecken. Demgegenüber legen die spanischen kirchlichen Würdenträger in nüchternen und sachlichen Worten die Tatsachen dar, so wie sie wirklich waren und sind. Von größter Wichtigkeit ist ihre Feststellung, daß die letzten Parlamentswahlen vom Februar 1936 gefälscht waren, da die Rechte trotz ihrer Stimmzahl von über einer Million 118 Abgeordnete weniger als die Linken erhalten hätten, und da die Wahlkreise in den Provinzen willkürlich annuliert worden seien. Die Schließung habe dem so entsandenen Parlament von vornherein jede Legitimität genommen. Seit dem Juli vergangenen Jahres habe es nur eine Wahl gegeben, entweder den Kommunisten endgültig zu unterliegen oder einen heroischen Versuch zu machen, um sich dieses schrecklichen Feindes zu entledigen.
Der Ausbruch der kommunistischen Revolution sei seitlich mit der Befreiungsbewegung zusammengefallen. Die anarcho-kommunistische Revolution sei gründlich vorbereitet und äußerst grausam durchgeführt worden, während die Befreiungsbewegung vom ersten Augenblick an die Unterdrückung des ganzen Volkes gehabt habe.
Anschließend der kommunistischen Revolution folgt es in dem Brief der spanischen Kirchenfürsten u. a.:
Über 20.000 Kirchen und Kapellen sind zerstört und ausgeraubt worden, 40 v. H. der Priester der verurteilten Diözesen sind ermordet. In mehreren Diözesen betragen diese Morde 80 v. H. Die Zahl derer, die lediglich wegen ihres Glaubens ermordet wurden, wird auf 300.000 geschätzt. Vielen hat man einzelne Glieder abgehackt und sie auf schreckliche Weise gemartert. Man hat ihnen die Augen ausgebohrt, die Zunge abgeschnitten, sie von oben bis unten aufgeschliffen, lebendig begraben und verbrannt und mit Beilen erschlagen.
Es wurden getötet, ohne Anklage, ohne Beweise, und in der Mehrzahl aller Fälle ohne Urteil. Mütter und Friedhöfe wurden profaniert. Die Revolution war unmenflich und barbarisch, sie hat das Werk einer Jahrhunderte alten Zivilisation zerstört und die elementarsten Prinzipien des Menschenrechts mißachtet. Sie war antikristlich und antichristlich. Die Märtyrer zählen nach Tausenden, der Haß gegen Jesus Christus und die heilige Jungfrau hat sich zum Wahnsinn entwickelt.
Die nationale Bewegung hat die Vaterlandsliebe gefördert und die wahre Nationalliebe gebracht. Sie hat Ordnung und Ruhe wiederhergestellt, überall ist das christliche Leben wieder aufgeduldet. Viele im nationalen Gebiet geschlossene Wege verspricht für die Zukunft ein Regime der Gerechtigkeit und des Friedens. Es handelt sich hier nicht um einen Klassenkampf oder einen Kampf zwischen Arm und Reich. Die nationale Erhebung ist auch nicht nur eine Erhebung in dem untersten Raum zwischen Demokratie und autoritärer Staatsform. Wenn man

behauptet, die Nationalen hätten ähnliche Verbrechen begangen wie die Bolschewisten, so ist das unwahr. Zwischen dem Vorgehen der Bolschewisten und der nationalen Erhebung besteht ein überaus großer Unterschied.
Schließlich stellt der Brief noch fest, daß es zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit und des Friedens

in Spanien nur eine Hoffnung gebe, und dies sei der Sieg der nationalen Bewegung.
Mit der Bitte der spanischen Kirchenfürsten an die ausländischen Bischöfe:
„Helft uns, die Wahrheit zu verbreiten!“, schließt der Brief.

Mit belegten Butterbrotchen

Sitzstreich im Vorzimmer des Ministers

Als Protest gegen die Erhöhung der Lebenshaltungskosten

PARIS, 5. August. (Drath.) Im Vorzimmer des französischen Finanzministers kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall. 250 Mitglieder der Gewerkschaft der Bank- und Bureaueingestellten weigerten sich, das Zimmer zu verlassen, als sie vom Finanzminister empfangen worden seien. Die Angestellten wollten gegen eine ihrer Ansicht nach zu geringe Gehaltserhöhung von 3 bis 5 v. H. protestieren und dem Minister gegenüber geltend machen, daß die Lebenshaltungskosten um mindestens 30 v. H. gestiegen seien. Als man ihnen erklärte, daß der Finanzminister verhindert sei, sie zu empfangen, holten sie belegte Brote aus den Taschen und erwiderten, daß sie das Zimmer nicht eher verlassen wollten, bis sie ihren Protest beim Finanzminister persönlich vorgebracht hätten. Ein herbeigerufenes Nebentrunkommando brachte jedoch nicht einzugreifen, da Finanzminister Bonnet inzwischen bekanntgegeben hatte, daß er eine Abordnung der Angestellten am Freitag mittag empfangen werde.

prozentige Mietsteigerung vorlag, wieder aufgehoben.

Pariser Tagelöhner gegen Tarifverhandlung

PARIS, 5. August. (Drath.) Unter den Tagelöhnern scheint sich eine Mißstimmung gegen die von der Pariser Präfektur vorgeschlagene Verabschiedung der Tarifverträge um 25 v. H. breit zu machen. Vom Verband der Tagelöhner wird darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Tarife für nur zum Schaden der Tagelöhner auswirken könne. Man werde die ganze Frage noch einmal mit dem Berufsverband und dem Syndikat der Tagelöhner durchsprechen.

Die Jacht Daladiers gerammt

Der Name des Schiffes noch nicht festgestellt.
PARIS, 5. August. (Drath.) Die Jacht „Bellia II“, auf der der französische Kriegsminister Daladier zur Zeit eine Mittelmeerreise unternimmt, wurde, wie das „Journal“ berichtet, in der Nacht zum Donnerstag an der Riviera-Rüste von einem unbekannten Dampfer gerammt. Während der Dampfer, ohne seinen Namen bekanntzugeben, seinen Kurs fortsetzte, lief die Jacht den Dänen von Portofino an, um ihn am Donnerstagmorgen bereits wieder zu verlassen. Ihre Beschädigungen sollen nur leicht gewesen sein. Der Name des Dampfers, der die Jacht gerammt hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Zehnprozentige Mietsteigerung

PARIS, 5. August. (Drath.) Die verlaute, beabsichtigt die französische Regierung, vom 1. Oktober ab die Mieten um 10 Prozent zu erhöhen. Damit würde die Daladische Mietverordnung des Jahres 1936, die eine 10-

Großfeuer in Neumünster

Lederfabrik in 300 Meter Front in Flammen

Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt

NEUMÜNSTER, 5. August. (Drath.) Am Donnerstag früh kurz nach 2 Uhr brach in der Lederfabrik Emil Köhler & Co. in Gadebusch ein Feuer aus, das sich in wenigen Minuten auf einen Großfeuer entwickelte.

In kurzer Zeit verbreiteten sich die Flammen über das Grundstück, so daß auch nicht eines der zahlreichen Gebäude gerettet werden konnte. Die Feuerlöschpolizei Neumünster und die Wehren der umliegenden Ortschaften waren schnell zur Stelle. Sie erlitten sich jedoch dem Brand, der eine Front von über 300 Meter und eine Breite von mehr als 50 Meter umfaßte, gegenüber machtlos.

Nach Eintreffen der Wehren aus Kiel wurde aus etwa 60 Rohren ununterbrochen Wasser ge-

geben. Auch zwei Wehrmaschinabteilungen wurden eingesetzt. Mit Gasmasken gingen die Soldaten gegen den Brandherd vor. Es gelang ihnen, große Mengen Kohle und Holz aus den Lagern zu retten. Mehrere Male mußten die Soldaten im letzten Augenblick aus den brennenden Gebäuden herausgeholt werden, die bald darauf einstürzten. Durch die Bemühungen der Wehren und der Soldaten konnten die wertvollen Turbinenanlagen des Werkes sowie die Geschäftsbücher und die Geldbücher gerettet werden. Der 70 Meter hohe Schornstein, der durch die ununterbrochene Hakenwirkung des Großfeuers einzustürzen drohte, hielt dem Willen des Elementes stand.

Der Schaden der Brandkatastrophe läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Man schätzt ihn aber auf mehrere Millionen Reichsmark.

Moskau reizt Japan

Wenn es nach den spanischen Erfahrungen noch eines Nachweises bedürfte, daß Moskau überall da, wo keine Konflikte vorhanden sind, sich einmischt, um ein Glücken zum hellen Feuer zu entfachen, wird er jetzt wieder in China geliefert. Vor einigen Tagen brachte die Auslandspresse bereits die Meldung, General Blücher sei von Stalin in geheimen Mission nach Nanking entsandt worden. Jetzt berichtet die „Morning Post“ in aller Form, Sowjetrußland plane, sich in Nordchina einzumischen. Der chinesische Postbote in Moskau sei ebenfalls bereits auf dem Wege nach Nanking, um bestimmte Vorschläge zu überbringen, und der sowjetrussische Militärbotschafter in Nanking sei zu Botsprechungen nach Moskau berufen worden. Eine sowjetische Zeitung weiß sogar von großen Rüstungsmaterialtransporten, namentlich der Ueberführung von Kampfflugzeugen, sowie der Abreise von sowjetrussischen Fliegern und militärischen Ratagern nach China zu berichten.

Die Dinge seien also ganz so aus, als sollte demnächst ein neuer „Nichteinmischungsausschuss“ für China tätig werden. Moskau scheint die Dinge diesmal aber noch rücksichtsloser anfallen zu wollen als in Spanien, denn es hat bereits nach einem Vorwand für eine direkte Auseinandersetzung mit Japan gesucht. In Tientsin haben Wehrkräften, die im politischen Gegenstand zur Sowjetregierung stehen, das sowjetrussische Konsulat überfallen und Konsulatsakten mitgenommen. Diesen Vorfall hat Moskau zum Anlaß genommen, bei der japanischen Regierung in Tokio einen scharfen Protest einzulegen, Gewährung, Befreiung der Schuldigen und Wiederauslieferung der Akten zu fordern. Dieser Protest ist sinnlos, denn das sowjetrussische Konsulat liegt im russischen Staatsgebiet von Tientsin, in dem japanische Truppen keine Kontrolle ausüben. Außerdem hat der Ueberfall auf das Konsulat stattgefunden, während die Kämpfe zwischen Chinesen und Japanern im Gange waren, in der Stadt die größte Verwirrung herrschte und also schon deshalb eine Verantwortung Japans nicht konstruiert werden könnte. Die Regierung in Tokio hat denn auch den Protest zurückgewiesen mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei dem Ueberfall auf das Konsulat lediglich um eine hässliche Angelegenheit handele, die die Sowjetrußen gefälligst unter sich abmachen können.

Aber im Zusammenhang mit den anderen Meldungen ist ja ganz klar ersichtlich, daß Moskau einen Konfliktgrund sucht, um sich in die Auseinandersetzung zwischen Japan und China einzumischen zu können. Die Dinge liegen seit langem in der Luft. Sowjetrußland hat seit Jahren an der mandchurischen Grenze eine Armee von mehreren Hunderttausend Mann verammelt, die reichlich für den Kriegsfall ausgerüstet ist und mehr als einmal hat es schon den Anschein gehabt, als sollten dort die Gemehre losgehen. In Zwischenfällen hat es nie gefehlt, und vor einigen Wochen erst drohte der Streit um die Amur-Inseln eine ernste Wendung zu nehmen. Von japanischer Seite sind all diese sowjetrussischen Anspannungen immer mit großer Ruhe behandelt worden, so daß die Dinge sich schließlich immer wieder eintrübten.

Aber Japan verfolgt die sowjetrussische Politik im Fernen Osten natürlich mit gespannter Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Der sowjetrussische Einfluß in der äußeren Mongolei, die heute nichts weiter darstellt als eine Dependence von Moskau, bedeutet eine ständige Bedrohung der japanischen Stellung auf dem asiatischen Festlande. Um die starke kommunistische Propaganda im chinesischen Reich, die immer eine antijapanische Spitze gehabt hat, ist ja Gegenstand dauernder Vorlesungen Tokios in Nanking. Auch jetzt wieder ist mit allem Ernst die Forderung erhoben worden, daß die chinesische Zentralregierung dieser kommunistischen Verführung Chinas mit Nachdruck entgegenzutreten müsse. Sie ist viel härter, als man in Europa gemeinhin annimmt. Der Coup des Marischalls Tchang-Kai-Schek Ende des vergangenen Jahres, der zur Gelangnahme Tchang-Kai-Scheks führte, war von Moskau angezettelt. Der gefühlsfähige Tchang-Kai-Schek war einfach von den Kommunisten gehaßt worden. Aber auch abgesehen von solchen sensationellen Begebenheiten, ist seit Jahren ein großer Teil West- und Nordwestchinas der bolschewistischen Ideenwelt verfallen. Man muß sich erinnern, daß die Kuomintang, die revolutionäre chinesische Nationalpartei, zeitweilig ganz und gar unter dem Einfluß kommunistischer Ratgeber stand und daß es ein Verdienst Tchang-Kai-Scheks ist, sie aus der Partei entfernt und damit deren kommunistische Durchsetzung verhindert zu haben. Auch im südlichen Teil Chinas, soweit er zur Einflußsphäre Kuomintang zählt, macht sich die kommunistische Propaganda immer wieder stark bemerkbar.

Es erscheint also durchaus glaubhaft, daß Moskau den chinesischn-japanischen Konflikt benutzen will, um die Karten nun einmal nach eigenem Geschmack zu

Bochumer Tageschronik

Man merke

Freitag, den 6. August 1937.

Zennenaufgang 4,56 Sonnenuntergang 20,14
Mondaufgang 4,55 Monduntergang 19,42
Neumond 13,37 Uhr

1195 Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen, in Braunschweig gest. (geb. 1129)
1789 Der Nationalökonom Friedrich List in Neutlingen geb. (gest. 1846).
1806 Kaiser Franz I. von Österreich legt die deutsche Kaiserkrone nieder. Ende des alten deutschen Reiches.
1859 Der Geograph und Forschungsreisende Alfred Hettner in Dresden geb.
1914 Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Rußland und Serbien an das Deutsche Reich.
1930 Der 1907 verfallene schwedische Nordpolforcher Salomon August Andrée auf der Weihen Insel (Spitzbergen-Archipel) tot aufgefunden.

Nachtung Schleswig-Holstein-Fahrer der HJ. und des DJ.

Der erste Transport kehrt Samstag zurück.

Wir berichteten vor einiger Zeit ausführlich darüber, wie 850 Jungen des HJ-Standortes Groß-Bochum zu ihrer großen Fahrt nach Norddeutschland aufbrachen. Nun ist das herrliche Erlebnis fast zu Ende. Die Teilnehmer der ersten Fahrt kehren kommenden Samstag, 7. August, in ihre Heimat zurück und werden in Bochum-Langendreer um 21,30 Uhr, in Bochum-Hauptbahnhof 21,36 Uhr eintreffen. Die Teilnehmer der zweiten Fahrt aus Bochum, Wanne-Eickel und Witten, die Sonntag morgen gestartet wird, versammeln sich an diesem Tage um 8 Uhr am Bochumer Hauptbahnhof bei ihren Gruppen. Die Jungen aus Witten und Langendreer-Werne treffen sich um 8,15 Uhr am Bahnhof Langendreer.

Sichergestellttes Diebesgut

Wem gehören die Gegenstände?

Nachfolgend aufgeführte Gegenstände, die aus Diebstählen herrühren, sind bei der Kriminalpolizei in Bochum sichergestellt. Ein älteres braunes Einfaßes mit einem gebrauchten Herrenfahrrad, ein und eine grobe weiche Decke, etwa 90x100 Zentimeter groß, mit schwarzem Wolstoff eingefaßt. Die Gegenstände werden gebeten, sowie Befragung und zur Empfangnahme ihres Eigentums im Polizeipräsidium, Uhlenstraße 35, Zimmer 219 vorsukommen.

Ihren schweren Verletzungen erliegen ist die Bochumer Wirtin A., die, wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe berichteten, auf der Bremer Straße bei der Heimkehr von einer Hilleleistung von einem Auto angefahren und schwer verletzt wurde. Sie ist am gleichen Abend — der Unfall ereignete sich Mittwoch vormittag — im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erliegen.

Folgeschwerer Sturz aus einem Fenster. Als die Köchigin Ehefrau Maria Em. aus der Wülfersstraße 13 gestern mittag auf einer Putschelle in der Brückstraße mit Fensterputzen beschäftigt war und aus einem Stock oben weiter hinauf, glitt sie plötzlich aus und stürzte aus der Höhe der 2. Etage in den Hof hinab, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Mit einem Schutzhelm einer Gehirnerschütterung, Arm- und Beinbrüchen und inneren Verletzungen wurde sie ins St. Elisabeth-Hospital überführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Tob in der Grube. Mittwoch verunglückte auf der Grube „Engelsburg“ in der Untertageförderung ein Bergmann aus der Kohlenstraße in Bochum-West. Er erlitt schwere Schädelverletzungen und starb auf dem Transport zu Tage.

40jähriges Arbeitsjubiläum. Proturist Heinrich Böler, Wiltener Str. 2, konnte am Montag sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma W. Winkelmann (Eisen- und Hauswarenwaren) feiern.



„Gut auf, Gut auf!“ Der letzte Gruß der zur Rundfunkausstellung fahrenden 11 Rudertumpels ihre Heimatstadt.

heute fingen die

11 Bochumer Rudertumpels auf der Rundfunkausstellung

Zonderzug mit Rüstern des Reichsführers Köln nach Berlin — Kurzer Aufenthalt in Bochum — „Bärgmannstrupp“ und „Wichters“ stiegen zu

Heute „Tag des Reichsführers Köln“

Für die vielen Besucher, die sich augenblicklich in der Reichshauptstadt aufhalten, wird der heutige Freitag den Höhepunkt ihres Besuches bilden. Denn die große Rundfunkausstellung 1937 erlebt den „Tag des Reichsführers Köln“, für den von der Antenne die besten Kräfte, die zur Verfügung standen, mobil gemacht worden sind. Gestern morgen trat die große Gesellschaft die Reise



Rudi Kauber (in der Mitte) grüßt die Bochumer, diesmal nicht durchs Mikrophon, sondern bei der Durchreise.

nach Berlin an und traf gegen Abend am Bahnhof Charlottenburg ein, wo ein großer Empfang mit viel Musik, Gelächern und Summen stattfand. In dieser Begrüßungsfeier hatte der Reichsführer Köln folgende Einladungsschreiben in weithinlicher Mundart erlassen:

Seiwe Landkinder!
Der Reichsführer Köln! lümmelt auf no de graute Funktüllent, lümmelt mit sine ganße Gerätschapp: mei Ripp un Ripp, mei Schipper un Schipper, mei Ruffanten un Ruffanten, mei Bärenkapellen un Bärgmannstrupp, mei Wichters un Jung, we dankt un freijöt! — tuort un guedd: ei gitt en haugen Hierdag vör ganz Berlin un vör all de Berliner, we un Westen no Berlin verroden sin.

Zu all dat wi fröndlich in, us in Berlin to besöen, Donnerstag, den 5. August, tuem wie mei'n Extrazug an, un Freitag, den 6. August, hebb wi up de ganze Uthellunt alleen wat to segen, bun Moorns des Kobent. Ruem un seht ju an, wat mi maht, tuem vör allem Namiddags in den schönen Funktüllent un Bliem bi uns to soend, wann wo mit sienad dufend Lü uptreedt un wann Gustaf Jacoby, Rupp Ruffels un Carl Rupp de Lü an! Cuieten drängt, datt de Ruff wackelt in de ganze Uthellunt.

Un nu e Rumpelent an alle Landkint un segget läbe, se müße all tuemen. Je mäbe Rüt, um so gröter esse Rade, un ufse Blosseer me zu un vör ju.

Gueddgaode, den 6. August!

Auch Bochumer sind dabei

Ganz besonders stolz werden heute die Bochumer in Berlin sein, wenn unsere bekannte Bergmanns-Singegruppe, die „Rudertumpels“,

unter Leitung von Clevinghaus, vor das Mikrophon treten und ihre Lieder zu Gehör bringt. Diese elf Knappen in ihrer schmunzeligen Uniform haben es nun schon zu einer gewissen Berühmtheit gebracht. Nach ihren großen Erfolgen in Hamburg sangen sie auch schon bei der vergangenen Rundfunkausstellung und wenn die tüchtigen Sangesbrüder aus Wismarhausen je Lampenfieber befallen hätten, haben sie heute sicher keine mehr, denn das Konzertpodium in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm ist ihnen kein unbekannter Boden mehr.

Gestern morgen, kurz vor 10 Uhr, trafen wir sie auf dem Bochumer Bahnhof und ehe wir uns verabschieden, hatte „Bärgmannstrupp“ sein Stimmliedchen an die Lippen gefügt, gab den Ton an und schon sang ein Bergmannslied über die Ruhrstraße. Während die Tongruppe aus Hohenlimburg, die auch hier in Bochum aufsteigen soll, nach den Klängen ihrer eigenen Kapelle noch einmal schnell probiert, ob alle Schritte, Drehungen und Wendungen auch richtig klappen, bracht der Zug heran. Ausgedehntes Hallo aus allen Fenstern und unterdessen die Rudertumpels und die Mädels ihre Plätze belegen, werden wir mit freudigem Hallo von einem vielen Bochumer vom Sehen, sicherlich allen vom Hören bekannten Mann, von Rudi Kauber begrüßt. Vor einigen Tagen haben wir noch mit ihm nach der Verkauf in Dittrop einigen kühlen Blonden das Lebenslicht



Die Rdt-Gruppe probt noch schnell einmal ihre Volkstänze.

SK-Fotos: Berker.

Bermieter und Mieter müssen wissen

Wer trägt die Abgaben für Müllabfuhr, Straßenreinigung und Entwässerung bei Zahlung der gefälligen Miete in Bochum?

Da in vielen Kreisen immer noch Unklarheiten darüber bestehen, in welchen Fällen und in welcher Höhe der Mieter bei der gefälligen Miete die Abgaben für Müllabfuhr, Straßenreinigung und Entwässerung zu tragen hat, soll diese Frage in nachstehenden Ausführungen klargestellt werden:

Die gefälligen Bestimmungen, die sich mit dieser Frage befassen, sind folgende:

Die Preuß. Verordnung über Betriebskosten in der gefälligen Miete vom 14. April 1928, die zweite Preuß. Betriebskosten-Verordnung vom 3. Juli 1929, die Verordnung des Magistrats der Stadt Bochum über die Hundertfähr für Betriebskosten in der gefälligen Miete vom 27. März 1931 und § 6 der Preuß. Ausführungs-Verordnung zum Reichsmietengesetz vom 24. April 1936.

Nach diesen Bestimmungen sind die Abgaben für Müllabfuhr, Straßenreinigung oder Entwässerung in folgenden Fällen vom Mieter zu tragen:

1. Befand die Einrichtung (Müllabfuhr, Straßenreinigung, Entwässerung) bereits am 1. Juli 1914 und hat damals der Vermieter hierfür keine Abgaben gezahlt, sondern wurden die Kosten dieser Einrichtungen von der Gemeinde aus allgemeinen Vermögensmitteln bestritten, erhöht sich die gefällige Miete um die in § 1 W.D. des Magistrats vom 27. März 1931 festgelegten Hundertfähr, und zwar für:

- a) Müllabfuhr 1 1/2 Prozent,
- b) Entwässerung ohne Aborkanschluss 1 Prozent,
- c) Entwässerung mit Aborkanschluss 1 1/2 Prozent,
- d) Straßenreinigung bei nicht gepflasterten Straßen 1 Prozent,
- e) Straßenreinigung bei gepflasterten Straßen 1 1/2 Prozent.

2. Ist die Einrichtung nach dem 1. Juli 1914, aber vor dem 1. Oktober 1927 geschaffen worden und hat der Vermieter hierfür bereits vor dem 1. Oktober 1927 Abgaben zahlen müssen, erhöht sich die gefällige Miete um die in § 2 der W.D. des Magistrats vom 27. März 1931 festgelegten Hundertfähr, und zwar für:

- a) Müllabfuhr 1/2 Prozent,
- b) Entwässerung mit und ohne Aborkanschluss 1/2 Prozent,
- c) Straßenreinigung bei gepflasterten und nicht gepflasterten Straßen 1/2 Prozent.

3. Soweit für das Haus nach dem 30. April 1936 Abgaben für Müllabfuhr, Straßenreinigung oder Entwässerung neu einzuführen sind, ist der Vermieter berechtigt, diese Abgaben nach § 6 der W.D. vom 24. April 1936 umzulegen. Die Umlege erfolgt nach dem Verhältnis der Kriemieterte. Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gefällige Miete gezahlt wird oder die nicht vermietet sind; insbesondere ist auch die Wohnung des Hausbesizers zu berücksichtigen.

Nur in den vorangenannten drei Fällen kann in der bezeichneten Weise eine Umwälzung der Abgaben für Müllabfuhr, Straßenreinigung und Entwässerung auf die Mieter erfolgen.

Voraussetzung ist, daß die angeführten Tatfachen für das in Frage kommende Haus vorliegen. Was in der Nachbarschaft der Fall ist, ist gleichgültig. Streitigkeiten entscheidet nicht das ordentliche Gericht, sondern ausschließlich das Mietvertragsamt beim Amtsgericht, da es sich um einen Streit über die Höhe der gefälligen Miete handelt.

Die Umwälzung kann nach dem Vorgehensplan dann nicht erfolgen, wenn die Einrichtung in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. April 1936 neu eingeführt

„Wir marschieren mit“

Kennzeichen für Betriebe, die im Leistungskampf stehen.

NSG. Alle Betriebe, die sich an dem vom Führer verkündeten „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ beteiligen, erhalten von der Deutschen Arbeitsfront das Recht verliehen, an ihrer Straßenseite ein Transparent mit der Aufschrift

„Wir marschieren mit“

„Unser Betrieb steht im Leistungskampf der deutschen Betriebe“

zu führen.

Die Transparente sind von den Betrieben von den zuständigen Kreisstellen der Deutschen Arbeitsfront anzufragen.

ausgeblieben (er ist übrigens mit uns der Ansicht, daß Bochumer Bier unübertrefflich ist). Dann mußte er seinen zahlreichen hiesigen Freunden einen Besuch abstatten und beim Abschied versprach er, recht bald wiederkommen. Das ging nun schneller als erwartet in Erfüllung. Raum haben wir einige Scherzworte mit dem ewig gut aufgeregten Rudi gewechselt, schon faucht und pfeift die Lokomotive, die drei winken und einen Abschiedsgruß zu und nach rund 500 Kilometer Bahnfahrt werden sie gestern Abend pünktlich in Berlin angekommen sein. Hoffen wir, daß unser Wunsch beim Abschied in Erfüllung geht: „Reißt den Berliner mal, was wehrhäftiger und rheinischer Humor ist! Rafft sollen sie sein von eurem Temperament. Und dann wie immer: Hals- und Beinbruch!“

Die Bochumer Rdt-Gruppen werden heute im zweiten Mitingskonzert 14,15 Uhr, in der Sendung „Aufmarsch des Bekend“ 18,40 Uhr und in der Darbietung „Volk singt, spielt und tanzt“, 19 Uhr mitwirken.

mikrofilm
service g. gutt KG
münster essen + köln

Die frohen Tage

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Zweimal von derselben Kugel getroffen

und allerlei andere seltsame Unglücksfälle.

Ein merkwürdiger Vorfall trat sich dieser Tage im südlichen Norddeutschland zu. Ein sogenannter „Fahrt“ war eine attische Vorstellung. Nacht lag er auf dem mit Nadeln beleuchteten Brett. Alles klang und war dem Atem an, denn jetzt kam der Höhepunkt der Vorstellung. Ein junger Mann auf einem Motorrad fuhr über den Körper des Aktisten. Wird der „Fahrt“ dieser Belohnungsprobe handhaben? Es ist eine Kleinigkeit, sich von einem Motorrad überfahren zu lassen. Dem Fahrt gelacht nichts. Aber der Fahrer des Motorrades fiel tot von der Maschine. Die Aufregung hatte ihn getötet. Herzschlag! Gewiss ein merkwürdiger Unglücksfall. Doch noch Merkwürdiges auf diesem Gebiet. Heute eines Tages der Kunstmaler Veerl von der Südafrikanischen Reise zu verzeichnen. Er reinigte seine Pistole, als sich plötzlich ein Schuss entlief. Die Kugel traf ihn in der linken Hand, durchdringend diese, prallte auf dem Fußboden von einem Altarmen ab, schmitzte durch den Raum, bekam durch einen neuen Anprall wieder eine andere Richtung und vollendete ihre „Reise“ damit, daß sie den Polizisten in das Knie traf. Er wurde also zweimal von derselben Kugel getroffen, ein höherer Preis für Unvorsichtigkeit beim Waffengebrauch.

Kreuzfächer war da der Zufall mit einem Motorradfahrer, der in einem Londoner Stadtteil eine Rastung in zu solchem Tempo genommen hatte. Er flog

Ganz aus Zellwolle



Welcher Wert hat es so vielstetig zu werden und dabei dabei keine Haltbarkeit zu verlieren? Dem großen Weltkriege mit der haushälterischen, glänzenden Seite ähnlich kann sie gestaltet werden, und auch ein solches druckbares Zeilen kann sie hervorzuheben, so aus, daß wir es fast dem edlen vorziehen, denn es ist — an haltbarkeit ebenbürtig — völlig haltbar. Hier ist es zum flossigen Kollum verarbeitet, dessen tragende Tasse, von der üblichen Form abweichend, genau Raum für das Jodid der letzten Treue, den Schotterstein bietet. Auch die Dreiecksform der Schulterpolster wiederholen sich umgewandelt in den ausgeschnittenen Ecken der Taschen, des Kollums und Barmeltrandes — sie zeugen von einer modernen Planktaste, die dem Kollum keine interessante Note gibt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Hölle Honduras!

Choripion-Jagd bei 40 Grad im Schatten.

So groß ist die Pracht des afrikanischen Urwalds, so abenteuerlich anmutend und geheimnisvoll der wilde Dschungel, so wunderbar die Wälder mit ihrer eigenen Flora und Fauna am Amazonasstrom, daß Werte fehlen, um den Eindruck wiederzugeben, den man dort empfängt. Aber es gibt auch die Reize der Tropen. Es gibt tropische Wälder, es gibt Tod und Verderben, es gibt Kampf und Schmerzen in den Tropen. Es gibt vor allen Dingen die Hölle Honduras. Drei Vögel sind es, die den Besucher des tropischen Honduras heimlich und ihm das Leben zur Hölle machen: der Wassermangel, das Insektenleben und das Klima. Die kleinen Insekten verlegen in der trockenen Jahreszeit, die größten aber bilden überlebende Tümpel, die in ungewöhnlich kurzer Zeit mit pflanzlichem Leben überzogen sind. Was heißt uns alles Filtieren der überlebenden Flüssigkeit! Wir preßten sie durch ein Tuch, luden sie ab, schloßten den sich immer noch bildenden Schaum ab und filtrierten sie wieder. Nach immer war es eine trübe, ogerabite Limonade, fast ungenießbar, feine und süßliche Mischung zu gleicher Zeit. Über im Dschungel erkennt man erst deutlich, wie wichtig das Wasser im Haushalt der Natur für das Leben der Pflanzen und tierischen Wesen ist. Wo in der heißen Jahreszeit ein Flußbett nicht ganz austrocknet, da landen wir eine unerhörte Konzentration des Lebens. Schon am heißen Nachmittag und erst am Abend wimmelte es von Eidechsen, Schlangen und sonstigem Gekrö, die sich am Wasser labten. Ein natürlicher Zoo.

Es gibt Zeiten, in denen das Leben in Honduras durch die Insekten nahezu zur Unmöglichkeit wird. Die übergroße Hitze scheint alles zum Leben erweckt zu haben, was möglich und gefährlich ist. Eine Nacht aber ist ein abenteuerliches Erlebnis, eine tolle Jagd nach jeglichem Gekrö. Die Vögel, die man nicht immer entbehren kann, ist ein Räuber für sämtliche fliegende Tiere, viele von ihnen sind so eigenartig und grotesk, daß eine Beschreibung nahezu unmöglich ist. Ich erinnere mich an einen großen Käfer, der wie ein „Phanogon“ in Taschenformat auslief. Schon in der zweiten Woche mußten wir regelrechte Schoripion-Jagden unternehmen. Robbie, unser treuer schwarzer Diener, der uns auf allen unseren Fahrten begleitet hatte, war der erste, der sie entdeckte. Er knietete gerade mit dem Koffergeld, als ihm ein schöner schwarzer Schoripion drohend entgegenkam. Er ließ alles fallen, setzte mit einem Sprung übers Brett und eine darauf stehende Kiste hinweg und schloß wie eine Rakete durch die Tür ins Freie. Ein mögegeleiteter Stockschlag beförderte den ersten Missetäter in das für ihn bereitete Jenseits.

Wir hatten uns kaum niedergelassen und den jätenden Robbie zurückgekehrt, als ein zweites Exemplar mit gekrümmtem Schwanz über den Boden

legte. Auch seine fernere Karriere beendete der handfeste Stock. Fünf Minuten später bot sich ein interessantes Schauspiel. Schoripion Nr. 3 kam vom Dach zur Fensteröffnung heruntergekrochen und näherte sich langsam, Zentimeter auf Zentimeter, einer abenteuerlichen Kuchenschale. Aus gequälter Entfernung stürzte er sich plötzlich blitzschnell auf die Beute und zerriß sie. Im selben Augenblick hatte auch der Stock schon wieder seine Schuldigkeit getan und rächte den heimtückischen Mord.

An jenem Tage waren es zwanzig Schoripione, die wir erlegten. Dazwischen mußten Taranteln, Spinnen und anderes gefährliches Gekrö beiseite gelassen werden. Schlimmer noch als diese furchtbaren Qualitäten sind die unsichtbaren Feinde, die Krankheitenverbreiter, gegen die es nur das eine Mittel einer absolut festen Gesundheit und einer gelunden Lebensweise gibt. Als Fortschritt trat eine Art von Raumlaufen auf. Ihre Fortbewegung ist einfach ungeschwerflich. Es gab nichts außer Metall, das sie nicht angreifen und in kurzer Zeit unbrauchbar machten. Unsere hölzernen Ratten waren in 14 Tagen so zerfressen, daß sie auseinanderfielen. Das gleiche Los teilte die Riste für unsere photographischen Apparate.

Die Hitze betrug oft 43 Grad im Schatten — bei 33 Grad Durchschnittstemperatur keine Kleinigkeit. Man lebte in einem permanenten Schwitzbad. Wer sich zu irgendeiner Tätigkeit aufraffte, die ihm sonst ein Vergnügen dünkte, der konnte in wenigen Minuten seine Kleider auswaschen. Selbst Gamaschen und Schuhe erwideten, da sich der Körperhülle in ihnen sammelte. Wir beneideten die nackten Gehe-

bluthepiten beauftragte Heilgehilfe. Geelan bekam das Blut abgenommen, es wurde dem Gelunden übertragen, der eigentlich für Geelan sein Blut opfern wollte. Nur Geelan konnte so etwas gelassen. Geelan hatte insgesamt 100 Unglücksfälle hinter sich, als der amerikanische Kundstank auf diesen londerbaren „Rekord“ aufmerksam wurde. Er lud den Vedwoegel ein, in den Vereinigten Staaten Kundstankvorträge zu halten. Geelan sagte zu, da er aber inzwischen von einem Auto überfahren wurde und ins Krankenhaus mußte, wurde nichts aus der Amerikareise. Er ist eben ein Vedwoegel. Oder hat er nicht doch vielmehr noch Glück? Ein anderer hätte bei einem der 200 Unfälle schon längst sein Leben gelassen und diese Zahl nicht im entferntesten erreicht.

Zwei Minuten Lachen zwischendurch

Großvater hat keine guten neunzig Jahre. Großvater hat immer, Großvater steht schlecht, Großvater machen die Gelenke und das Gedächtnis Schwierigkeiten.

Trotzdem hat der alte Mann noch seinen Trost am Leben. Jeden Sonntag rückt Großvater ein Heiratsgeheiß in die Zeitung und bittet um genaue Angaben. Dienstag kommen dann die Briefe und Großvater holt seinen Enkel, den zwanzigjährigen Emil, der ihn alle Briefe langsam vorlesen muß. Da hat dann Großvater hinter Emil und hält Emil beide Ohren zu. „Warum machst Du denn das, Großvater?“, fragte der Enkel.

Großvater schaute misstrauisch und knurrte: „Der dumme Bengel muß ja nicht alles hören, was man mir schreibt!“

Wer in einem Wiener Boulevardtheater den vollen Kassenpreis zahlt, hat es sich selbst zuzuschreiben. Denn in Wien kauft man die Theaterkarten nicht an der Theaterkasse, sondern beim Bäcker und der Butterfrau. Alle haben sie Beziehungen und somit billigere Theaterkarten an Hand.

Gestern kam der Direktor eines Theaters aufgeregt in die Kasse.

„Sofort Lichtbeleuchtung einhalten! Die guten Teppiche aufliegen! Alle Garderobenfrauen neue weiße Häubchen!“

„Wer kommt?“

„Ist abt es nicht!“

„Der Bundespräsident? Der König von Siam?“

„Nicht mehr!“

„Nicht mehr?“

„Ein Gast, der keine Karte zum vollen Eintrittspreis zahlt!“

Büchel läuft wie eine Tümpelrinne. Büchels Frau ist entsetzt über Büchel. Und als Büchel wieder einmal stockoffenentriegelt heimkam, klagte sie: „Du wirft mich noch mit deinem Trinken ins Grab bringen!“

Büchel stand erschrocken:

„Das will ich nicht, liebe Frau, das wirklich nicht — und damit Du siehst, daß ich es nicht will, gehe ich jetzt gleich nochmals fort, ein Glas auf Deine Gesundheit zu trinken!“

Beutel fehlt immer die letzte Mark zum Reichtum. Und so borgt sich Beutel in der Gegend herum. Manchmal aber kommt er an die falsche Adresse. „Stell Dir vor, Schürz hat mir die fünf Mark abgeholt, um die ich ihn bat“, erzählt Beutel einem entsetzten, „ich hätte nie gedacht, daß es so lauthle Leute gibt!“

Der andere antwortete:

„Doch, die gibt es mehr, als Du denkst. Ich bin zum Beispiel auch so einer.“

ten der Indianer, unserer Träger. Wäre Dante nach Honduras gekommen, er hätte ein Inferno erleben können, wie es realistisch nicht gedacht werden kann . . .

Die Münchener Gams und der hauffaneger

Was eine Ausstellung erzählt

Die Münchener Gams-Ausstellung bringt nicht nur manches Wissenswerte über die Gams selbst, sondern auch über die Menschen, die mit der Gams am meisten in Berührung kommen, also über den Jäger, und da lesen wir denn aus trüblichen Jahrhunderten: „Sie legten sich ein paar Gamsstücken auf den Kopf und bängten ihn eine Gamsdecke um“, also um den Tieren überausleichen vorzutäuschen und sie so vertraulicher zu machen und in die Nähe zu locken. Genau das tut noch heute der hauffaneger. Er liebt gleichfalls Jagd, wild, und nun macht er freilich noch nicht vom Gewehr Gebrauch, sondern benutzt weiter Bock und Bogen, die er natürlich selber hergerichtet hat, womit er vollkommen sicher trifft. Um seinen menschlichen Leib aber möglichst unendlich zu gestalten, weil der doch leicht alles Wild verabscheut, legt er sich über seinen Kopf einen großen Vogelkorn, oft ein des Jbis, der heute dort noch im großen Aufsehen steht, und glaubt dadurch, das Wild zu täuschen. Dieser Kopf ist oft künstlich ausgeführt, was er selber nicht umwege bringen kann, sondern es gibt dafür schon eigene Fabrikanten, die sich das teuer bezahlen lassen. Ein solcher Kopf kostet oft eine Auz.

Groß Bochum meldet...

Bochum-Grumme

Unvorsichtiger Radler landet auf dem Kühler. Ein Radler, der gestern nachmittag in unvorsichtiger Weise die Grumme Straße in Höhe der Straße „Im Prättwinkel“ überqueren wollte, wurde dabei von einem Lieferwagen erfasst und landete schließlich auf dem Kühler dieses Wagens. Während das Rad auf die andere Straßenseite geschleudert worden war, erlitt der Fahrer einen schweren Schaden. Er kann noch von Glück sagen, denn trotz der Wucht des Zusammenstoßes trug er nur leichte Verletzungen davon.

Bochum-Wiemelhausen

NSKK Kameradschaft Wiemelhausen. Die Kameradschaft Wiemelhausen, die im vergangenen Jahr beim Schießen des Kreisfests Bochum den Wanderpreis des Kreisamtsleiters zu erringen. Für das diesjährige Schießen macht die Kameradschaft die größten Anstrengungen, den Wanderpreis weiterhin zu behalten. Zu diesem Zweck sind zwei Übungsabende für die Mitglieder der Kameradschaft angesetzt. Das erste findet am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr, auf dem Schießstand Weimel statt. Das zweite Übungsabende ist auf Sonntag, den 22. August, angesetzt. Die besten Schützen, die den Wanderpreis zu verteidigen haben, sollen Anfang September ein besonderes Übungsabende erleben.

Bochum-Weitmar

Erfolge Weitmarer Turner und Turnerinnen. Der Turnklub Weitmar 1882 beilegte sich auch in diesem Jahre an dem Dortmunderfest. Bei 3000 Wettkämpfern konnten folgende Mitglieder den Siegerpreis erringen: Josef Grünwaldt, Fritz Schäfer, Anton Weyer, Silke Stecher, Grete Deising, Grete Wunderlich, Ingrid Deidenborn, Elise Waldmann.

Bochum-Laer

Verlegung der Ortsgruppen-Geschäftsstelle der NSDAP. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Bochum befindet sich nicht mehr auf der Wälderstraße 180a, sondern auf der Wiemelhauser Straße 361. Die neue Fernsprechnummer lautet: 81237.

Verleumdung der Ortsgruppe. Am Sonntag morgen findet auf dem Sportplatz an der Dannenbaumstraße ein Verleumdungsfest der Ortsgruppe 15, das die Ortsgruppen Laer, Altenbochum und Cuxenboch, hat. Während der Sommerferien bleibt die hiesige Geschäftsstelle in den Räumen der Schillerstraße geschlossen. Da jetzt einige Ausbesserungsarbeiten auszuführen sind, wird sie mit Schlußbeginn wieder eröffnet werden.

Bautätigkeit. Die Gaststätte der „Römerhalle“ am Werner-Heßweg, wohl eine der ältesten Gaststätten des Stadtteils, werden nunmehr zu Wohnräumen umgebaut. — Von dem Bauverein Laer wird beabsichtigt, einen Neubau an der Claus-Groß-Straße zu errichten.

Gedenkscheit für den Hilfsfonds des Deutschen Sports. Der Bürgerklubverein 1835 Laer veranstaltet am kommenden Sonntag ein Gedenkscheit für den Hilfsfonds des Deutschen Sports. Die Gedenkscheit wird von dem Schiedsrichter Benner, Heimannstraße, und am Ende werden die Gedenkscheit für die Deutsche Sportschule angestrichen.

Nach der Arbeit frohes Spiel. Die NS-Volkshochschule, Ortsgruppe Laer, hatte am Mittwoch nachmittags alle Jungs und Jungsfrauen sowie die Helferinnen zu einer frohen Ausflugsfahrt eingeladen, die sie sich durch ihre unermüdete und ehrenamtliche Tätigkeit während des ganzen Jahres wohl verdient hatten. Der vollbesetzte Ausflugsbus landete mit den Teilnehmern auf dem „Rasthof“ in Niederhöfen bei Spröckel, wo der bunte Nachmittag mit einem Kaffeetrinken eingeleitet wurde. Dann wurden von den Ausflüglern frohe Spiele veranstaltet, die den Nachmittag recht angenehm gestalteten und die Stunden nur zu schnell verrinnen ließen. Den Siegern winkten schöne Preise, die am Ende bei der Siegerehrung ausgeteilt wurden; der Tag folgte bis die Heimfahrt angetrieben wurde. — Heute findet im Lokal Pelger eine Preisverleihung sämtlicher Jungs und Jungsfrauen statt.

Bochum-Querenburg

Das Sommerfest der NS „Kraft durch Freude“. Das seit langem von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront in bester Weise vorbereitet wurde, findet nun morgen abend in der Gaststätte Hagenberg am Ausgang des Tontals statt. Es ist alles getan worden, den Gästen einige recht angenehme Stunden zu bereiten. Die Musik wird von dem Musikzug der Motorbrigade Weisfalten gestellt. Eine besonders schöne Note wird das Fest durch die bunte Gartenbeleuchtung erhalten; es beginnt bereits um 19.30 Uhr. Der Reinerting fließt der Gitterjungend zu. Alle Volksgenossen sind zu diesem Fest herzlich eingeladen.

Bochum-Langendreer

Vergrößerung der Geschäftsräume. Die Spar- und Kreditbank Langendreer-Berne, die bislang in einigen Räumen an der Tannenbergrasse und der Ecke Hohen Eiche untergebracht war, wird ihre Geschäftsräume beträchtlich erweitern. Zu den bisherigen Räumlichkeiten kommt das große Ladenlokal des Kaufhauses Albe. Bei dieser Gelegenheit wird die gesamte Geschäftsanlage umgestaltet.

Entwerfen in vollem Gange. Neben der Industrie gibt es im hiesigen Ortsteil auch noch zahlreiche Felder und Wiesen. Das augenblicklich gute Wetter sieht nun die Bauern vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf den Feldern, den Entsegen einbringen. Nach einer ausgezeichneten Dürre ist zu erwarten, daß man auch mit den jetzigen Erträgen zufrieden sein kann.

Chem. Wer fahren nach Saarbrücken. Zu dem 25-jährigen Jubiläum des Regiments 90, das vergangenen Sonntag in Saarbrücken feierlich begann, wurde, fuhren auch eine Reihe Kameraden von hier, die bei diesem Regiment gedient hatten. Im benannten Reiseauto wurde die Fahrt dorthin, die glücklich vonstatten ging, am Samstag zurückgelegt und Holz und froh traf man in der feierlich geschmückten alten Saarstadt ein, wo man dann herrliche Tage verlebte, alter Kameradschaft verlebte.

Bochum-Linden-Dahlhausen

Geburtsstageskalender. Heute, Freitag, den 6. August, wird der Altersrentner Herr Wilhelm Franz von hier, im Alter 84, wohnhaft, 80 Jahre alt. Das große Geburtsstagesfest, das in Weidhausen gefeiert ist, hat hier eine zweite Heimat gefunden und ist sehr erfolgreich bei der Firma Dr. C. Otto tätig gewesen. Er erfreut sich ob seiner Weichenheit besten Ansehens. Wir wollen im

RUND FUNK

Freitag, 6. August

Der Tag des Reichstages. Heute, Freitag, den 6. August, wird der Reichstag in Berlin eröffnet. Die Reichstagskammer der Herren wird um 10 Uhr eröffnet. Die Reichstagskammer der Herren wird um 10 Uhr eröffnet. Die Reichstagskammer der Herren wird um 10 Uhr eröffnet.

10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren.

10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren.

10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren.

10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren.

10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren.

10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren.

10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren.

10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren.

10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren. 10.00: Reichstagskammer der Herren.

Kreise der Gratulanten nicht fehlen und wünschen ihm, daß er noch viele Jahre bei bester Gesundheit erleben möge. (b)

Das große Volksfest. Auf dem früheren Bielefelder Platz an der Dr. Otto-Straße werden mit Eifer die Planungsarbeiten vorangetrieben, damit die Schausteller und Besucher des Volksfestes einen schönen und geeigneten Platz vorfinden. Ebenso eifrig sind alle Amtswalter der NSDAP und Parteimitglieder, um das Volksfest würdig auszuhalten. Im Festzelt werden namhafte Künstler auf einer eigens zu dem Zweck errichteten Bühne den Besuchern ihre Kunst zeigen. Außerdem ist für weitere Unterhaltung gesorgt, so daß jeder auf seine Kosten kommt. Der Eintrittspreis von 0,20 Mark zu der Veranstaltung im Festzelt ist so niedrig gehalten, damit jeder Volksgenosse die Möglichkeit hat, einen schönen Abend zu erleben, und wenn er will, auch das Tanzen zu erlernen. Der nicht mehr Karten verkauft werden, als Sitzplätze vorhanden sind, bemähe sich jeder rechtzeitig, eine Karte zu kaufen, die bei den Amtswaltern der NSDAP zu haben sind. Auf den Dienststellen in Dahlhausen und Linden sind ebenfalls Karten vorrätig.

Herrliche und unvergessliche Tage. Nun sind unsere Sängers seit einigen Tagen wieder daheim

und haben mittlerweile Zeit gehabt, sich noch einmal nachträglich an das große und festliche Geschehen in Breslau zu erinnern. Welche Eindrücke ihnen zuteil geworden sind, schreiben sie uns in einer Aufschrift, die wir gern veröffentlichen. Darin heißt es u. a. folgendermaßen: Die herrlichen Tage des großen Sängertreffens in Breslau sind vorüber. Es waren unvergessliche Tage des deutschen Liedes und Pflege deutscher Volksgenossenheit. Wir Teilnehmer und Mitglieder des NSDAP „Eintracht“ Bochum-Dahlhausen betrachten es als Pflicht, unsere Empfindungen und Eindrücke an die Öffentlichkeit zu bringen als Werbung für das deutsche Lied. Die Volksgenossen der Breslauer, welche uns in unsern Quartieren der Kopischstraße (Wirtschafts-Küche) und in der Alexistrafte teilgenommen sind, war sehr gut. Volksgenossen und Volksgenossenheit kamen prächtig zum Ausdruck, als die Sänger im Festzelt durch die herrlich geschmückten Straßen zogen. Immer wieder wurden sie mit Liebesgaben aller Art überschüttet. Die Sänger besaßen diese gute Tat stetig mit Liebesgaben. So bleibt denn das 12. Deutsche Sängertreffen in hoher Erinnerung. Das Volksfest hat seinen Zweck erfüllt. Es war eine große Werbung für das deutsche Lied und deutsche Volksgenossenheit.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Wattenscheid

Der Schinderhannes auf der Freilichtbühne. Über 4000 Volksgenossen besuchten am vergangenen Sonntag die Aufführung des Volksstücks „Der Schinderhannes“, so daß die größte und schönste Freilichtbühne Westdeutschlands überfüllt war. Die elf von der Stadt Wattenscheid engagierten Schauspieler zeigten ihr ganzes Können und wurden hürmisch mit Beifall und Applaus bedacht. Die Handlung bringt wirkungsvolle Massen Szenen, deren Wirkung sich kein Zuschauer

entziehen kann. Die Bühnenleitung des Wattenscheider Freilichttheaters teilt uns mit, daß weitere Aufführungen am kommenden Samstagabend um 20.15 Uhr bei Scheinwerferbeleuchtung und Sonntagmittag um 17 Uhr stattfinden. Für NSDAP-Mitglieder sind verbilligte Eintrittskarten in Wattenscheid, in den Betrieben sowie bei der Kreisdienststelle der NSDAP, Kraft durch Freude (Kraft-Werke) zu haben.

Zwei Kinder von Kraftwagen angefahren. Mittwoch, gegen 12.30 Uhr, wurde auf der Bochumer Straße ein 9 Jahre alter Schüler von einem Auto angefahren und dabei verletzt, daß seine Überführung in das Krankenhaus erforderlich war. — Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich gegen 15.30 Uhr auf der Oststraße. Hier wurde ein vier Jahre altes Mädchen von einem Personwagen angefahren und mit einer Kopfverletzung in das Krankenhaus eingeliefert.

NSDAP. Schöne Erfolge Wattenscheider Segelflieger. In den letzten Tagen weite Flugüberwege mit 17 Wattenscheider Segelfliegern in den Vorkampfen. Als Ergebnis des Vorkampfes konnten 10 Flieger die Anerkennung ihrer Vorkampfung mit nach Hause nehmen.

Witten

NSDAP. Englische Gäste in Witten. Am 12. August treffen 50 englische Gäste aus Brighton und Dover in der Ruhrstadt Witten ein. Unter den Besuchern befinden sich auch die Weltkampfmannschaft des Schwimmers Brighton u. Dover, die an dem genannten Tage in der Stadt Witten ankam. Gegen den Schwimmclub Witten von 1881 einen Klubkampf durchzuführen wird.

Unvorsichtiger Schiffe. Beim Schießen mit einer Luftbüchse wurde ein neunjähriges, hier zu Besuch weilendes Mädchen von einem auswärts Schüler so unglücklich in die Kniekehle getroffen, daß eine Überführung in das Krankenhaus notwendig war.

Wanne-Eickel

NSDAP. 120 Bergleute in Arbeit gebracht. Im Laufe der letzten Woche wurden durch das Arbeitsamt Wanne-Eickel wieder 120 erwerbsfähige Bergleute auf den verschiedenen Wanne-Eickeler Schachtanlagen in Arbeit gebracht.

NSDAP. Betrieb errichtet Sportplatz. Im Stadtteil Hagenhausen ist mit dem Bau einer neuen Kampfschule begonnen worden. Auf dem Sportplatz von Auto-Wies werden die Werkstoffabteilungen und insbesondere die Bergleute eine musterhafte Kampfschule, die mit allen für die Durchführung eines geregelten Sportbetriebes notwendigen Einrichtungen versehen wird, erhalten.

NSDAP. Freizeitslager in der Auersdorfer Berge. 54 Mädel des Alters 10 bis 14 Jahren (Wanne-Eickel-Wattenscheid) haben in der neuen Jugendherberge in Auersdorf ein Freizeitslager bezogen.

Auto fuhr in ein Schaufenster. Mittwoch, gegen 18 Uhr, fuhr ein auf der Ecke Dörner und Hindenburgstraße (Gladbachplatz) ein Personauto mit einem Volkstrafwagen auf. Der Fahrer fuhr dabei über den Bürgersteig in die Schaufensterfront eines Tabakwarengeschäftes, wobei die Scheibe vollständig zertrümmert wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Essen

Ein Jubiläum. Die Firma Rheinische Papierindustrie Hermann Klein-Wollhoff in Essen, in der Herr Hermann Klein-Wollhoff, lebt auf ihr vierzigjähriges Bestehen als Papiergehandlung zurück. Dieses Jubiläum hat sich aus kleinen Verhältnissen zu seiner heutigen Bedeutung im Inland und im Ausland entwickelt. Der Inhaber des Betriebes, Herr Hermann Klein-Wollhoff, kann fast gleichzeitig auf sein 50-jähriges Berufsjubiläum zurückblicken.



Nach Feierabend

schmeckt er besonders gut - der selbstgebackene Kuchen nach bewährtem Oetker-Rezept mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!



(Fortsetzung folgt)

● 1 ● 2 **3** 4 5 6 7 8 9 **10** 1 2 3 4 5 6 7 8 9 **20** 1 2 3 4 5 6 7 8 9 **30**

